

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

cher Bedeutung gewesen wie der Belgien—Bosporus—Mesopotamien. Was könnte überhaupt das Moskowitertum mit seiner überheblichen Anmaßung der alten Kaiserstadt der Weltbewegung der deutschen Kreuzzüge und ihrer Beziehung zu Konstantinopel entgegensetzen? Die Antwort ist vernichtend. Sie lautet: Nichts! Auf germanischer Seite ein reiches Kulturerbe, auf slawischer öde Leere. Seit Jahren wird geredet, zwischen Deutschland und Rußland gebe es keine Reibungsflächen, keine Interessengegensätze. Nun, größere und schärfere als die am Bosporus lebendigen kann es gar nicht geben. Dort schneiden sich die deutschen nebst den ungarischen und balkanischen Interessen mit den russischen so gewiß, wie das am Balu mit den russischen und japanischen geschehen ist. Ihretwegen mußte es zwischen Deutschland und Rußland zur Auseinandersetzung kommen.

Und für das Verhältnis Deutschland-England stand und steht es nicht viel anders, höchstens schlimmer. Wenn England, dieser Außenreiter Europas, der an Volkskraft, Individualbegabung und Staatsmacht weit hinter Deutschland zurücksteht, dem auch seine großen Kolonialgebiete Kanada, Australien und Südafrika nur recht bedingte Folge leisten, Indien verliert, dann ist seine Weltstellung dahin. Nun ist die uralte Welthochstraße, die naturgemäß von Europa nach Indien führt, die schon Alexander der Große benutzt und nur wegen Aufruhr seines Heeres nicht bis zur vollen Eroberung Indiens durchmessen hat, die von der Donau über Konstantinopel, Euphratebene, Nordpersien, Herat und Kabul zum Fünffstromlande laufende. Jeder Meter Schiene der Bagdadbahn, der weiter nach Osten hin verlegt wird, bringt den Bahnhaber näher an Indien heran. Was aber Alexander glänzend ausgeführt und Napoleon entschieden geplant hat, das kann ein Dritter, der in ihre Fußtapfen treten möchte, auf dieser Eisenlinie erst recht wahr machen. Die Bagdadbahn gilt also England als eine höchst bedrohliche Gefahr, mit Recht. Es kann ihr nicht einmal die Wirksamkeit unterbinden. Sie ist der kürzeste und leistungsfähigste Weg zwischen ihren Endgebieten